

<b>Landeshauptstadt Magdeburg</b> – Der Oberbürgermeister –		<b>Drucksache</b> <b>DS0423/20</b>	<b>Datum</b> 30.07.2020
<b>Eigenbetrieb OB</b>	<b>EB KGM</b>	<b>Öffentlichkeitsstatus</b> öffentlich	

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Sitzung</b> <b>Tag</b>	<b>Behandlung</b>	<b>Zuständigkeit</b>
Der Oberbürgermeister	01.09.2020	nicht öffentlich	Kenntnisnahme
Betriebsausschuss Kommunales Gebäudemanagement	13.10.2020	öffentlich	Beratung
Finanz- und Grundstücksausschuss	28.10.2020	öffentlich	Beratung
Stadtrat	05.11.2020	öffentlich	Beschlussfassung

<b>Beteiligungen</b> <b>Amt 61, FB 02</b>	<b>Beteiligung des</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
	<b>RPA</b>		X
	<b>KFP</b>		X
	<b>BFP</b>		X
	<b>Klimarelevanz</b>		X

### **Kurztitel**

Zentralisierung der Bauhöfe des Tiefbauamtes

### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Gesamtfinanzbedarf für das Bauvorhaben Zentralisierung der Bauhöfe des Tiefbauamtes am Standort Schwiesaustraße 6 wird von bisher bestätigt 2.300.000,- € um 1.500.000,- € erhöht und mit dem neuen Gesamtfinanzbedarf von **3.800.000,- €** bestätigt.
2. Zur Realisierung der Baumaßnahme werden im Haushaltsplan 2021 weitere 1.500.000,- € eingestellt.
3. Die Realisierung der konsumtiven Baumaßnahme (Rückbau und Beseitigung von Altlasten im Gebäude) erfolgt durch die Inanspruchnahme einer bestehenden Rückstellung.

## Finanzielle Auswirkungen im Eigenbetrieb

<b>Eigenbetrieb</b>		<b>Pflichtaufgabe</b>	JA		NEIN	
---------------------	--	-----------------------	----	--	------	--

<b>Haushaltskonsolidierungsmaßnahme</b>					
JA		HHK-Nr.:		NEIN	

<b>Maßnahmebeginn</b>	<b>Auswirkungen auf den Wirtschaftsplan</b>				
	<b>Erfolgsplan</b>			<b>Vermögensplan</b>	

<b>Erfolgsplan 20..</b>				
<b>Ertrag</b>				
Sachkonto	Bezeichnung	EUR	davon: veranschlagt	Mehr- bzw. Minderertrag
<b>Summe:</b>				
<b>Aufwand</b>				
Sachkonto	Bezeichnung	EUR	davon: veranschlagt	Mehr- bzw. Minderaufwand
<b>Summe:</b>				

<b>Mittelfristige Erfolgsplanung 20.. – 20..</b>					
<b>Ertrag</b>					
Jahr	Sachkonto	Bezeichnung	EUR	davon veranschlagt	Mehr-bzw. Minderertrag
20..					
20..					
20..					
<b>Summe:</b>					
<b>Aufwand</b>					
Jahr	Sachkonto	Bezeichnung	EUR	davon veranschlagt	Mehr-bzw. Minderaufwand
20..					
20..					
20..					
<b>Summe:</b>					

<b>Vermögensplan 20..</b>				
<b>Einnahmen</b>				
Sachkonto	Bezeichnung	EUR	davon: veranschlagt	Mehr- bzw. Mindereinnahmen
<b>Summe:</b>				
<b>Ausgaben</b>				
Sachkonto	Bezeichnung	EUR	davon: veranschlagt	Mehr- bzw. Minderausgaben

<b>Summe:</b>				

**Mittelfristige Vermögensplanung 20.. – 20..**
**Einnahmen**

Jahr	Sachkonto	Bezeichnung	EUR	davon veranschlagt	Mehr-bzw. Mindereinnahmen
20..					
20..					
20..					
<b>Summe:</b>					

**Ausgaben**

Jahr	Sachkonto	Bezeichnung	EUR	davon veranschlagt	Mehr-bzw. Minderausgaben
20..					
20..					
20..					
<b>Summe:</b>					

<b>Sachbearbeiter Eigenbetrieb/ Amt 66</b>	Herr Schlenker	Herr Urbahn
<b>Eigenbetriebsleiter Eb KGm/ Amtsleiter 66</b>	Herr Ulrich	Herr Gebhardt

## Finanzielle Auswirkungen auf den städtischen Haushalt

<b>Organisationseinheit</b>	<b>6166</b>	<b>Pflichtaufgabe</b>	<b>x</b>	ja		nein
-----------------------------	-------------	-----------------------	----------	----	--	------

<b>Produkt Nr.</b>	<b>Haushaltskonsolidierungsmaßnahme</b>				
1117		ja, Nr.		X	nein
<b>Maßnahmebeginn/Jahr</b>	<b>Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt</b>				
2018	JA	X	NEIN		

## A. Ergebnisplanung/Konsumtiver Haushalt

Budget/Deckungskreis:

TH6/TB6166/DKAFA

<b>I. Aufwand (inkl. Afa)</b>					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2021	31.667,00	61660037	57111100	0,00	31.667,00
2022- 2080	3.736.666,00	61660037	57111100	0,00	3.736.666,00
2081	31.667,00	61660037	57111100	0,00	31.667,00
<b>Summe:</b>	<b>3.800.000,00</b>			<b>2.300.000,00</b>	<b>3.800.000,00</b>

<b>II. Ertrag (inkl. Sopo Auflösung)</b>					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2018- 2019					
2020					
2021					
<b>Summe:</b>					

## Zentralisierung der Bauhöfe Amt 66

## B. Investitionsplanung

Investitionsnummer:

I 156166010

Investitionsgruppe:

6166\_GEBSA (Gebäudesanierung)

I. Zugänge zum Anlagevermögen (Auszahlungen - gesamt)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2018-2019	461.739,26	61660000	09611000	461.739,26	
2020	1.838.260,74	61660000	09611000	1.838.260,74	
2021	1.500.000,00	61660000	09611000	0,00	1.500.000,00
<b>Summe:</b>	<b>3.800.000,00</b>			<b>2.300.000,00</b>	<b>1.500.000,00</b>

II. Zuwendungen Investitionen (Einzahlungen - Fördermittel und Drittmittel)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2018-2019					
2020					
2021					
<b>Summe:</b>					

III. Eigenanteil / Saldo					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2018-2019	461.739,26	71000000	23111112/32173102	461.739,26	
2020	1.838.260,74	71000000	23111112/32173102	1.838.260,74	
2021	1.500.000,00	71000000	23111112/32173102	0,00	1.500.000,00
<b>Summe:</b>	<b>3.800.000,00</b>			<b>2.300.000,00</b>	<b>1.500.000,00</b>

IV. Verpflichtungsermächtigungen (VE)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
gesamt:					
2020				0,00	
für					
2020					
<b>Summe:</b>				<b>0,00</b>	

V. Erheblichkeitsgrenze (DS0178/09) Gesamtwert	
<input type="checkbox"/>	bis 60 Tsd. € (Sammelposten)
<input type="checkbox"/>	> 500 Tsd. € (Einzelveranschlagung)
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Anlage Grundsatzbeschluss Nr.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Anlage Kostenberechnung
<input checked="" type="checkbox"/>	> 1,5 Mio. € (erhebliche finanzielle Bedeutung)
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Anlage Wirtschaftlichkeitsvergleich
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Anlage Folgekostenberechnung

## C. Anlagevermögen

Anlagennummer:	AV17-01659 Lager/Werkstatt AV17-01660 Hauptgebäude AV17-01663 Außenanlage	Anlage neu
	879,67 EUR 480.338,21 EUR 10.060,19 EUR	
Buchwert 01.01.2020 in €:	01.12.2021	Ja
Datum Inbetriebnahme:		

Auswirkungen auf das Anlagevermögen					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	Bitte ankreuzen	
				Zugang	Abgang
2020					
2021	3.800.000,00	616600037	03210002	X	

Sachbearbeiter Eigenbetrieb/ Amt 66	Herr Schlenker	Herr Urbahn
Eigenbetriebsleiter Eb KGm/ Amtsleiter 66	Herr Ulrich	Herr Gebhardt

Termin für die Beschlusskontrolle	31.12.2021
-----------------------------------	------------

## **Begründung:**

Mit dem Beschluss Nr. 1427-041(VI)17 hat der Stadtrat den Besitzübergang der Schwiesaustraße 6 auf die Landeshauptstadt Magdeburg zur Nutzung als Katastrophenschutzlagerhalle für das Amt 37 und zur Zentralisierung der Tiefbauhöfe Nord, Mitte und Süd beschlossen.

Das Amt 37 nutzt bereits seit 01.01.2019 eine ehemalige Produktionshalle aus den 70er Jahren als Katastrophenschutzlager. Das Hauptgebäude, ein als Montage- und Versuchshalle der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik AG im Jahre 1915 errichteter Komplex, soll für die Zentralisierung der Bauhöfe des Tiefbauamtes hergerichtet werden. Mit dem Beschluss des Stadtrates zur DS0191/19 wurden die Entwurfspläne hierzu bestätigt und der Kostenrahmen beschlossen. Das Tiefbauamt nutzt rund 50% der Gesamtgebäudefläche.

Die zunächst im Leerstand verbleibenden übrigen Flächen des Hauptgebäudes sollten gemäß Beschluss Nr. 1427-041(VI)17 als perspektivische Entwicklungsfläche für mögliche Museums- und Lagerstätten dienen.

## **Zur Geschichte des Industriestandortes um die Schwiesaustraße**

Mit dem erstbenannten Beschluss übernahm die Landeshauptstadt Magdeburg zum 01.01.2018 mit einer Liegenschaftsfläche von knapp 34.000 m<sup>2</sup> eine Industriefläche mit zwei großen Gebäuden, die im Zentrum eines der bedeutendsten Industrieareale Magdeburgs liegt, welches sich ursprünglich auf einer Fläche von 400.000 m<sup>2</sup> zwischen Nachtweide, Kastanienstraße, Wasserkunststraße und Schrote erstreckte und auf dem bis Ende des 2. Weltkrieges über 15.000 Beschäftigte in der Maschinenproduktion tätig waren.

Die 1905 gegründete Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik AG expandierte auf dem benannten Gelände sehr schnell. Die Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG aus Leipzig übernahm 1928 die Aktienmehrheit der Magdeburger Werkzeugmaschinen AG und verkaufte diese im Jahre 1935 an die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG. Mit der Übernahme durch die Junkers AG wurde die Produktion komplett auf Flugzeugmotoren umgestellt. Ab 1949 nahm der Behälter- und Apparatebau Magdeburg, später Stahlbehälterbau, dann VEB Chemieanlagenbau Magdeburg an dem Standort seine Produktion auf und wurde 1992 als Chemieanlagenbau Magdeburg GmbH eingetragen. 2003 wurde der Firmensitz mit Produktion nach Berlin als CAM Chemieanlagenbau GmbH verlagert. In den nachfolgenden Jahren nutzte Teutloff Magdeburg das Gebäude als Ausbildungsstätte für verschiedene Berufe im handwerklichen Bereich. Darüber hinaus waren verschiedene private Unternehmen mit Lagerstätten bzw. auch ein Unternehmen, welches Sanitär- und Badzellen als Fertigelement produzierte, in dem Gebäude ansässig.

## **Zur Baugeschichte des Hauptgebäudes**

Das als Montage- und Versuchshalle der Neuen Magdeburger Werkzeugmaschinen AG im Jahre 1915 errichtete Gebäude ist als Ingenieurtechnisches Bauwerk ein wichtiges Zeugnis der Magdeburger Industriebaugeschichte. Während die heute mit einer Trapezblechfassade verkleidete Außenhülle aus einem massiven Mauerwerk besteht, wurde das komplette innere statische Tragsystem (Stützen, Haupt- und Nebenträger, Decken) des Gebäudes in Eisenbetonkonstruktion ausgeführt.

Der ab 1900 flächendeckend in Deutschland eingeführte Eisenbetonbau ist der Vorläufer der heutigen normierten Stahlbeton- und Stahlbetonskelettbauweise, die sich ab den 1940er Jahren entwickelte. Die Eisenbetonbauweise war zwar eine von den jeweils ausführenden Bauunternehmen patentierte Bauweise, die sich in Deutschland in der Zeit ab 1904 aber bereits an verbindlichen Leitsätzen/Regeln des Deutschen Betonvereins orientieren musste. In den Jahren 1898/99 entstand mit dem Erweiterungsbau einer Notenbuchdruckerei in Leipzig das erste Gebäude in Eisenbetonkonstruktion in Deutschland.

In den folgenden Jahren nahm jedoch in München die Eisenbetonbauweise ihre dynamischste Entwicklung in Deutschland, bei der zahlreiche öffentliche Gebäude in Eisenbetonkonstruktion entstanden. Neben dem Münchner Volkstheater und zahlreichen Universitätsbauten ist das Deutsche Museum (1906 – 1916) das bekannteste Bauwerk in Eisenbetonkonstruktion.

Die ehemalige Montage- und Versuchshalle der Neuen Magdeburger Werkzeugmaschinen AG als zukünftiger neuer zentraler Standort der Bauhöfe des Tiefbauamtes ist nach bisherigen Recherchen das vermutlich älteste noch vollständig erhaltene Bauwerk in Eisenbetonkonstruktion in Magdeburg. Das Gebäude wurde von dem Leipziger Spezialbauunternehmen für Stampf- und Eisenbetonbauten, Zementbaugeschäft Rudolf Wolle, berechnet und gebaut. Das Leipziger Bauunternehmen Rudolf Wolle gehörte zu den Pionieren im Eisenbetonbau in Deutschland. Zu den bekanntesten Bauten des Unternehmens gehört das Völkerschlachtdenkmal.

Die Architekturpläne stammen vom Industrieaubüro Baurat Philipp Jakob Manz aus Stuttgart. Das 1901 in Stuttgart gegründete Industrieaubüro Manz mit einer ab 1907 betriebenen Außenstelle in Wien beschäftigte in den Hochzeiten bis zu 100 Architekten und entwarf jährlich 80 – 100 Industriebauten. Manz war der erste auf Industriebau spezialisierte freie Architekt in Deutschland. Manz zählte zu den führenden Industriebauarchitekten seiner Zeit und war prägend für die Industriebaugeschichte insbesondere im Südwestdeutschen Raum. Manz plante aber auch Industriebauten in Österreich, Ungarn, Tschechien, Polen, Frankreich und der Schweiz. (Quelle: Dissertation von Kerstin Renz, Universität Stuttgart). Das Gebäude in der Schwiesaustraße ist daher ein Zeichen seines wohl eher sehr seltenen Wirkens in Mittel- und Norddeutschland.

Die umfangreichen Erläuterungen zur Baugeschichte dienten dazu, die nachfolgenden Aussagen zu den Mehrkosten der Instandsetzung nachzuvollziehen. Trotz der angezeigten Mehrkosten stellt die Instandsetzung des Industriegebäudes in der Schwiesaustraße 6 auch weiterhin eine wesentlich kostengünstigere Alternative gegenüber dem bedarfsgerechten Neubau eines zentralen Bauhofes in der Allerstraße dar.

Auf Grund der besonderen konstruktiven Bauweise und der Belastungsfähigkeit des Gebäudes stehen nach Instandsetzung der Raumflächen für das Tiefbauamt perspektivisch weitere rund 4000 m<sup>2</sup> Entwicklungsfläche im 1. und 2. OG des Gebäudes für Lagerbedarfe innerhalb der Stadtverwaltung zur Verfügung. Bei bestehenden Bedarfsanforderungen innerhalb der Stadtverwaltung könnten somit zukünftig Anmietungen von Lagerflächen vermieden werden.

Beim Erwerb des Gebäudes wurde unter anderem auch eine mögliche perspektivische Nutzung dieser vorerst leerstehenden Flächen als Magazinflächen für das Museum ins Auge gefasst. Aktuell liegen allerdings keine konkreten Nutzungsbedarfe seitens des Museums für diese Flächen vor.

### **Mehrkostenbegründung und -aufteilung in Kurzform**

- Betonsanierungsmaßnahmen an der Gebäudekonstruktion (350.000,- €)
- Rückbau und Entkernung veralteter technischer Leitungssysteme, verbunden mit kompletter Neuinstallation im Elektro-, Sicherheits- und Daten- sowie Lüftungstechnischen Bereich Ausbau und Beseitigung der damit verbundenen Altlasten im Gebäude (Gefahrenstoffen) (250.000,- €)
- Baupreisentwicklung 2019 und 2020 (300.000,- €)
- Zusätzliche Planungskosten (100.000,- €)

Nachfolgende Punkte der Ausführungsplanung greifen ineinander und führen zu Mehrkosten von 500.000,- €

- Nutzerspezifische Anforderungen an die Werkstätten und Lagerbereiche (West- und Nordflügel)
- Auflagen aus der Baugenehmigung
- Anpassung des Nutzungsbereiches an aktuelle Brandschutznormen
- Umsetzung aktueller Anforderungen der Arbeitsstättenverordnung

### **Mehrkostenbegründung ausführlichere Erläuterungen**

Die wechselvolle Nutzungsgeschichte des Gebäudes und die besondere Baukonstruktion sind ein wesentlicher Grund für die zusätzlichen Modernisierungskosten.

Die Gesamtkonstruktion, bestehend aus Wänden, Decken, Stützen, Haupt- und Nebenträgern, muss die aktuellen gültigen Normen im Brandschutz mit F 90 erfüllen. Im Laufe der langen Nutzungsphase des Gebäudes wurden immer wieder neue technische Installationen (Lüftungskanäle, Warm- und Kaltwasserleitungen, Abwasserleitungen, Elektroleitungen) im Gebäude installiert, ohne alte, nicht mehr verwendbare und in der Folge stillgelegte technische Leitungssysteme zurückzubauen. Alle vorhandenen technischen Leitungssysteme entsprachen zum einen nicht mehr dem Stand der Technik bzw. waren wegen fehlender Brandschottungen in Decken- oder Wanddurchführungen nicht weiter verwendbar und mussten zurückgebaut werden.

Die nach Rückbau der Leitungssysteme verbliebenen Decken- und Wandöffnungen mussten geschlossen/geschottet werden, um den Brandschutz der Gebäudekonstruktion zu gewährleisten.

Auch die im Erdreich verlegten Abwasseranschlussleitungen sind auf Grund der teilweisen Ausführung in Stahl korrodiert und mussten nach vorherigen Kamerabefahrungen erneuert werden, was auch den Aufbruch der Bodenplatte an diesen Stellen zur Folge hatte.

Das Gebäude wurde laut Ursprungsstatik für Verkehrslasten von 1200 kg/m<sup>2</sup> berechnet. Obgleich die Eisenbetonkonstruktion sich hinsichtlich der Betongüte insgesamt in einem guten Erhaltungszustand befindet, gibt es Bereiche, in denen Decken und Träger im Laufe der Nutzungszeit besonderen Einflüssen ausgesetzt waren und ein nicht unerheblicher Aufwand an Beton- und Bewehrungsanierung besteht. Auf der Decke über der alten Werkstatthalle ist es in der vergangenen Nutzungszeit in mehreren Bereichen zu Überlastungen gekommen. Starke Risse in der Tragkonstruktion (Unterzüge) sowie hierfür eingebaute Stahltragkonstruktionen müssen saniert bzw. brandschutztechnisch verkleidet werden.

Ein weiterer Grund für zusätzliche Aufwendungen, der erst nach und nach bei den Rückbau- und Entkernungsarbeiten sichtbar wurde, waren vorhandene Altlasten von Bauelementen, die im Laufe der Nutzungszeit, insbesondere in der Zeit nach 1945, im Gebäude eingebaut worden sind.

Eine Vielzahl von Bauelementen, die in Folge der brandschutztechnischen Ertüchtigung des Gebäudes und den Forderungen des Arbeitsschutzes im Hinblick auf die Raumlufthygiene zurückgebaut werden mussten, enthielten Schadstoffbelastungen in unterschiedlicher Art und Ausprägung, sowie Intensität und sind daher als Altlasten einzustufen.

Besonders hervorzuheben sind dabei die für den Menschen besonders gefährlichen Belastungen von Baustoffen, wie künstliche Mineralfasern (KMF) auf abgehängten Decken oder hinter Wandverkleidungen, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) in Dichtungspappen in Sanitär- bzw. Werkstattbereichen, Formaldehyde in Einbauschränken oder Vitrinen und selbst in großen Bodenbetonflächen in der alten Werkstatthalle. Aber auch vermeintlich unauffällige Baustoffe bzw. Bauteile, wie Türen oder Rohrleitungen oder ähnliches in Aufenthalts- und Arbeitsräumen sind durch lösemittel- oder bleihaltige Altanstriche oder PVC-Beschichtungen mit krebserregenden Bestandteilen für ein für den Menschen gesundheitsverträgliches Raumklima nicht mehr wiederwendbar und akzeptabel gewesen und mussten ausgebaut und entsorgt werden.

Im Zuge des Erwerbs des Standortes Schwiesaustraße 6 wurde auf Grund der Historie, des Alters und des Zustandes der Einrichtungen bereits mit bestehenden Altlasten auf dem Gelände und im Gebäude gerechnet. Zur Risikovorsorge wurde daher im Jahresabschluss 2017 der Landeshauptstadt Magdeburg eine Rückstellung gebildet, welche nun zur Finanzierung der entsprechenden Aufwendungen zur Verfügung steht (Beschlusspunkt 3). Die Rückstellung wurde risikoorientiert auf Basis kaufmännischer Vorsicht gebildet, ohne die genaue liquiditätsbelastende Höhe abschätzen zu können. Der Umfang der Inanspruchnahme der Rückstellungen kann sich daher nur am tatsächlichen Bedarf bemessen und nicht an der Höhe der zurückgestellten Beträge.

Die nutzerspezifischen Anforderungen des Tiefbauamtes an die technischen haustechnischen Anforderungen in den Werkstätten und Lagerbereichen konnten erst im laufenden Planungsprozess während der Phase der Ausführungsplanung präzisiert werden. Dabei geht es nur um die technischen Anforderungen an die Anschlussleistungen und die haustechnischen Anlagen für den Anschluss der nutzerspezifischen Ausstattungen (Tischlerei, Schweißstände, Kfz-Werkstatt, Drucklufteinrichtung etc.). Die Ausstattungsgeräte selbst sind nicht Bestandteil der Gesamtkosten, sondern werden von den bisherigen Standorten Allerstraße, Winterhafen und Sudenburger Wuhne an den neuen zentralen Standort Schwiesaustraße umgezogen und dort weiter genutzt.

Des Weiteren sind Auflagen aus der Baugenehmigung im Brandschutz und im Bereich der Arbeitssicherheit und Forderungen des Gesamtpersonalrates an die Arbeitsstätten umzusetzen.

Letztlich haben in der zweiten Hälfte 2019 und in der ersten Hälfte 2020 die Baupreise erheblich angezogen. Bei fast allen eingeleiteten Vergabeverfahren lagen die wirtschaftlichsten Angebotspreise der Bieter zwischen 10% bis 15% über dem zuvor ermittelten Kostenanschlag.

## **Ausblick**

Eine Neubeschichtung der vorhandenen Metallvorhangfassade wurde gesondert im Stadtbauförderprogramm für das Programmjahr 2021 im Fördergebiet Neue Neustadt angemeldet und ist daher nicht Bestandteil der in dieser Drucksache angezeigten Mehrkosten.

In dem dargestellten Gesamtkostenrahmen ebenso nicht berücksichtigt sind Aufwendungen für die nutzerspezifische Herrichtung des Außengeländes. Unter Regie des Tiefbauamtes erfolgen zurzeit Planungen und Untersuchungen über die Außenflächen und dort vorhandenen Leitungen.

Bei Bestätigung der Beschlusspunkte 1, 2 und 3 ist mit einer Fertigstellung aller Büroräume (2. OG.), Umkleide- und Sanitärbereiche (1. OG) und der Werkstätten und Lagerflächen (EG) im Südflügel sowie der zentralen Fahrzeuggarage zum 30.06.2021 zurechnen.

Die Kraftfahrzeugwerkstatt und die Schweißerwerkstatt im Westflügel sowie die Tischlerei und die Lagerstätten im Nordflügel des Gebäudes im EG werden bis zum Ende des Jahres 2021 fertiggestellt.